

Die Übersetzung von Roland Werner

das Buch.



Neues Testament,
Psalmen, Sprichwörter

SCM

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe,
die zur Stiftung Christliche Medien gehört,
einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung
christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

1. erweiterte Auflage 2022

6. Gesamtauflage

© 2009/2014 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH

Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen

Internet: www.scm-brockhaus.de | E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Titelbild und Umschlaggestaltung: Stephan Schulze, Stuttgart

Satz: **t-lexis**, Heidelberg

Druck: Finidr s. r. o.

Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-417-02005-2

Bestell-Nr. 227.002.005

Inhalt

Vorwort	IX
----------------------	----

Erster Teil: Das Neue Testament

Matthäus

Die Brücke – Einführung in das Matthäusevangelium	3
Die Geschichte von Jesus – erzählt von Matthäus	6

Markus

Jesus – Einführung in das Markusevangelium	89
Die Geschichte von Jesus – erzählt von Markus	92

Lukas

Begegnungen – Einführung in das Lukasevangelium	139
Die Geschichte von Jesus – erzählt von Lukas	142

Johannes

Am Anfang – Einführung in das Johannesevangelium	223
Die Geschichte von Jesus – erzählt von Johannes	225

Apostelgeschichte

Die Welt – Einführung in die Apostelgeschichte	283
Die Taten der ersten Botschafter von Jesus	286

Römer

Botschaft – Einführung in den Römerbrief	361
Der Brief von Paulus an die Christen in Rom	365

1. Korinther

Gemeinde – Einführung in den ersten Korintherbrief	405
Der erste Brief von Paulus an die Christen in Korinth	408

2. Korinther

Realität – Einführung in den zweiten Korintherbrief	445
Der zweite Brief von Paulus an die Christen in Korinth	448

Galater

Freiheit – Einführung in den Galaterbrief	471
Der Brief von Paulus an die Christen in Galatien	474

Epheser

Friede – Einführung in den Epheserbrief	487
Der Brief von Paulus an die Christen in der Stadt Ephesus	489

Philipper

Freude – Einführung in den Philipperbrief	501
Der Brief von Paulus an die Christen in der Stadt Philippi	503

Kolosser

Versöhnung – Einführung in den Kolosserbrief	513
Der Brief von Paulus an die Christen in der Stadt Kolossä	516

1. Thessalonicher

Grundlagen – Einführung in die Thessalonicherbriefe	525
Der erste Brief von Paulus an die Christen in Thessalonich	527

2. Thessalonicher

Der zweite Brief von Paulus an die Christen in Thessalonich	534
---	-----

1. Timotheus

Verantwortung – Einführung in die Timotheusbriefe	539
Der erste Brief von Paulus an Timotheus	541

2. Timotheus

Der zweite Brief von Paulus an Timotheus	550
--	-----

Titus

Mut – Einführung in den Titusbrief	557
Der Brief von Paulus an Titus	559

Philemon

Familie – Einführung in den Philemonbrief	563
Der Brief von Paulus an Philemon	566

Hebräer

Vertrauen – Einführung in den Hebräerbrief	569
Der Brief an die Christen, die zur Volksgruppe der Hebräer gehören	572

Jakobus

Tat – Einführung in den Jakobusbrief	601
Der Brief von Jakobus	603

1. Petrus

Hoffnung – Einführung in die Petrusbriefe	613
Der erste Brief von Petrus	615

2. Petrus

Der zweite Brief von Petrus	625
-----------------------------------	-----

1. Johannes

Leben – Einführung in die Johannesbriefe	631
Der erste Brief von Johannes	633

2. Johannes

Der zweite Brief von Johannes	642
-------------------------------------	-----

3. Johannes

Der dritte Brief von Johannes	644
-------------------------------------	-----

Judas

Klarheit – Einführung in den Judasbrief	647
---	-----

Der Brief von Judas	649
---------------------------	-----

Offenbarung

Vision – Einführung in das Buch Offenbarung	653
---	-----

Das Buch der Enthüllungen	656
---------------------------------	-----

Zweiter Teil: Die Gotteslieder

Im Gespräch mit Gott – Einführung in die Bücher der Gotteslieder ..	695
---	-----

Die Bücher der Gotteslieder	699
-----------------------------------	-----

Dritter Teil: Die Sprichwörter

Worte voll Weisheit – Worte zum Leben	879
---	-----

Das Buch der Sprichwörter	883
---------------------------------	-----

Vierter Teil: Ein Nachwort

Die Bibel	941
-----------------	-----

Teil 1: Die Bibel verstehen	945
-----------------------------------	-----

Teil 2: Die Bibel lesen	969
-------------------------------	-----

Teil 3: Die Bibel leben	977
-------------------------------	-----

Kartenanhang

Karte 1: Israel zur Zeit des Neuen Testaments	987
---	-----

Karte 2: Die Reisen des Apostels Paulus	988
---	-----

Karte 3: Jerusalem in neutestamentlicher Zeit	989
---	-----

Karte 4: Der Tempel des Herodes	990
---------------------------------------	-----

Vorwort

das **Buch**.

Du hältst es in deiner Hand.

das **Buch**.

Nichts anderes bedeutet das Wort Bibel.

das **Buch**.

Obwohl es aus vielen einzelnen Büchern besteht, bildet es doch eine Einheit. Denn es trägt eine wichtige Botschaft in sich.

Die Botschaft von Gott. Das macht es einzigartig. Das macht es auch unverzichtbar.

das **Buch**.

Ursprünglich auf Hebräisch und Griechisch geschrieben, wurde es in unzählige Sprachen übersetzt. Nach wie vor ist es das meistgedruckte, meistgelesene und auch das meistbekämpfte Buch der Weltgeschichte.

Unzählige Menschen haben aus diesem Buch Kraft für ihr Leben gezogen.

das **Buch**.

Es spricht von allem, was für uns Menschen wichtig ist.

Von Liebe und Gnade, von Hoffnung und Frieden, von Werten und Zielen. Von Freude und Schmerz. Von Tod und von Leben.

das **Buch**.

Es bleibt. Denn es trägt in sich nicht mehr und nicht weniger als die ewige Botschaft Gottes, die allen Menschen zu allen Zeiten gilt.

Gerade deshalb muss es immer neu übersetzt werden. In alle Sprachen, Kulturen und Zeiten hinein.

das **Buch**.

So heißt diese neue Bibelübersetzung. Das Ziel: dass Menschen von heute, im 21. Jahrhundert, verstehen, welche Kraft und welche Wahrheit in diesem Buch liegen.

das **Buch**.

Hier erscheint es in einer neuen, erweiterten Ausgabe.

Sie besteht jetzt aus vier Teilen.

Der erste Teil: Das Neue Testament. Die Geschichte von Jesus. Und die Schriften seiner ersten Nachfolger. Paulus, Petrus, Jakobus, Judas, Johannes und andere.

Der zweite Teil: Die Psalmen. Gotteslieder. Genau das sind diese hundertfünfzig Gedichte. Lieder von Gott. Lieder, gerichtet an Gott. Bittgebete, Klagelieder, Lobgesänge. Segensworte. Diese Texte, teilweise dreitausend Jahre alt, sprechen uns auch heute noch ins Herz.

Der dritte Teil: Die Sprichwörter. Weisheitsworte aus dem Erfahrungsschatz des Volkes Israel. Es lohnt sich, über sie nachzusinnen, und sie wieder und wieder zu lesen. Sie helfen uns dabei, einen Kompass für ein Leben in Ehrfurcht vor Gott zu entwickeln.

Der vierte Teil: Ein Nachwort, das dabei helfen kann, die Bibel zu verstehen, zu lesen und zu leben.

das **Buch**.

Die Bibel – ein einzigartiges Buch. In ihm kommt Gott selbst zu Wort. In der Bibel kommen wir in Kontakt mit ihm. Mit ihm, in dem sich Gott uns zeigt. Mit Jesus, dem Messias.

Jesus.

Von ihm handelt das Buch. Schon in den Psalmen ist er zu erahnen. Ganz deutlich und klar tritt er uns dann im Neuen Testament vor Augen. Zu ihm sagte einmal einer seiner Freunde:

»Herr, wo sollten wir uns denn hinwenden?

Deine Worte tragen das unzerstörbare, ewige Leben in sich.«

(Johannesevangelium 6,68)

Dass viele Leser dieses Leben finden, ist meine Hoffnung.

Roland Werner

Erster Teil

Das Neue Testament

Die Brücke

Einführung in das Matthäusevangelium

Matthäus. Ganz und gar nicht zufällig ist das der erste Bericht über Jesus, der im Neuen Testament abgedruckt ist. Das erste Evangelium.

Evangelium – gute Nachricht, Gottesbotschaft – so wurden diese Berichte über das Leben und das Sterben von Jesus genannt. Natürlich blieben sie da nicht stehen, sondern berichteten weiter, von dem, was dann geschah.

Von dem Unerwarteten, Unglaublichen, Unerhörten.

Davon, dass der tote Jesus nicht im Tod blieb.

Kein Wunder, dass diese Botschaft alles sprengte.

Alle Vorstellungskraft. Alles Herkömmliche. Alles, was man einfach mal so leicht zur Kenntnis nehmen und dann an die Seite legen kann.

Und auch das ist kein Wunder, dass die Berichte über Jesus in einer ganz neuen literarischen Form dargestellt werden mussten.

So etwas wie die Evangelien gab es vorher noch nicht. Das ist ein Evangelium: Ein Lebensbericht, der nicht nur die Worte und Taten der Hauptperson in den Mittelpunkt rückt, sondern vor allem sein Sterben. Und ein furchtbares, schändliches Sterben noch dazu. Nämlich das am Hinrichtungsgerät Kreuz. Das war etwas völlig Neues in der antiken Literatur und bleibt bis auf den heutigen Tag außergewöhnlich.

Ein Evangelium ist also ein Lebensbericht und ein Todesbericht.

Und dann am Ende doch wieder ein Lebensbericht. Weil Jesus nicht im Tod blieb.

Evangelium – das heißt Siegesnachricht. So wurde dieses Wort damals gebraucht. Es ist ein politisches Wort, das einen neuen Erlass des römischen Kaisers bezeichnete. Oder die Nachricht über die Geburt des Thronfolgers. Oder die Botschaft von einem Sieg über Feinde des Reiches.

Und doch hat das Wort einen tieferen Hintergrund. Schon in den heiligen Büchern des ersten Bundes, die wir heute zusammenfassend Altes Testament nennen, erscheint es.

Jesaja, der Prophet, ruft aus:

*Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion:
Dein Gott ist König!*

(Übersetzung Luther 1984)

Da ist es schon, das Wort: Die Freudenboten bringen die Freudenbotschaft, also ein Evangelium.

Eine Siegesnachricht.

Eine Botschaft von der Befreiung.

Gott kommt nahe. Und mit ihm Gutes, Heil, Frieden, Freiheit.

Solch ein Evangelium wollte Matthäus schreiben.

Eine Nachricht, die Freude bringt.

Seine eigene Geschichte hat er mit hineingeschrieben.

Im neunten Kapitel begegnet er uns: Levi Matthäus, der Steuereintreiber.

Er wurde zu einem Nachfolger von Jesus, einem Weggefährten. Und damit zu einem Augenzeugen. Was er sah, hörte, erlebte, erfuhr, das schrieb er auf.

Möglicherweise zuerst auf Hebräisch, wie Papias, ein Kirchenvater aus dem frühen 2. Jahrhundert nach Christus, erzählt.

Auf jeden Fall ist Matthäus tief im Alten Testament verwurzelt.

Sein Evangelium ist voller Zitate aus diesem ersten Buch Gottes.

Auf Schritt und Tritt weist er darauf hin, dass das, was Jesus tat und

sagte, was er erlebte und erlitt, eine Erfüllung der Voraussagen dieses grundlegenden Gottesbuches war.

So bildet Matthäus eine Brücke zwischen den Zeiten.

Eine Brücke, die vom Alten zum Neuen Testament führt.

Eine Brücke, die weit gespannt ist.

Sie reicht vom Familienstammbaum von Jesus, angefangen bei Abraham, im ersten Kapitel, bis hin zum Auftrag an die Jesusnachfolger, in alle Welt, zu allen Völkern zu gehen – mit dieser guten Nachricht über Jesus – in den letzten Sätzen seines Buchs.

Sein Evangelium ist voll. Randvoll.

Wunderbare Worte, Wunder wirkende Taten begegnen uns auf Schritt und Tritt.

Mit all dem will Matthäus nur eins:

Er will uns eine Brücke bauen in die Gegenwart von dem, über den er schreibt.

In die Gegenwart von Jesus.

Matthäus – Die Brücke.

Wahres Glück finden die, die darauf gehen.

Die Geschichte von Jesus – erzählt von Matthäus

Der Familienstammbaum von Jesus

1 Dies ist das Dokument, das die Geschichte von Jesus, dem Messias, enthält. Er war der erwartete Sohn von König David und ein Nachfahre von Abraham. ² Sein Stammbaum beginnt bei Abraham und geht über Isaak und Jakob zu Juda und seinen Brüdern. ³ Juda war der Vater von Perez und Serach, und deren Mutter war Tamar. Perez war der Vater von Hezron, der war der Vater von Ram, ⁴ und der war der Vater von Amminadab. Weiter ging es über Nachschon ⁵ und Salmon zu Boas, dem Sohn der Rahab. Dessen Sohn war Obed, der Sohn der Rut. Obed war der Vater von Isai, ⁶ und dessen Sohn war der König David. Davids Sohn Salomo wurde von der Frau geboren, die eigentlich die Frau von Uria gewesen war.

⁷ Die Familienlinie ging dann weiter über Rehabeam, Abija, Asa, ⁸ Joschafat, Joram, ⁹ Usija, Jotam, Ahas, ¹⁰ Hiskia, Manasse, Amon, Josia ¹¹ bis zu Jojachin und seinen Brüdern zur Zeit der Zwangsumsiedlung des Volkes nach Babylon. ¹² Nach dieser Verschleppung nach Babylon waren die Nachkommen von Jojachin: Schealtiel, Serubbabel, ¹³ Abihud, Eljakim, Asor, ¹⁴ Zadok, Achim, Eliud, ¹⁵ Eleasar, Mattan und Jakob. ¹⁶ Der war der Vater von Josef, dem Ehemann der Maria. Diese Maria war die Mutter von Jesus. Das ist der, der auch Messias genannt wird.

¹⁷ So waren es vierzehn Generationen von Abraham bis David und auch vierzehn von David bis zur babylonischen Gefangenschaft und dann noch einmal vierzehn Generationen bis zum Messias.

Die Geburt von Jesus

¹⁸ Die Geburt von Jesus, dem Messias, ereignete sich so: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Doch bevor sie mit ihm zusammengekommen war, war sie plötzlich schwanger. Das hatte der heilige Gottesgeist bewirkt. ¹⁹ Aber Josef, ein gewissenhafter, gottesfürchtiger Mann, wollte sie nicht öffentlich beschuldigen und beschloss, sich unauffällig von ihr zu trennen.

²⁰ Als er noch darüber nachdachte, geschah es: Gottes Bote erschien ihm in einem Traum und sagte: »Josef, du Nachkomme von David, hab keine Angst, Maria als deine Ehefrau aufzunehmen! Denn das neue Leben, das in ihr entstanden ist, stammt vom heiligen Gottesgeist. ²¹ Maria wird ei-

nen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Denn er wird – wie der Name sagt – sein Volk von allen Sünden befreien.«
²² Und das alles geschah als Erfüllung von dem, was Gott durch seinen Propheten lange zuvor vorausgesagt hatte:

»Achtet genau darauf! Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Man wird ihn ›Immanuel‹ nennen.«

Das bedeutet übersetzt: Gott ist mit uns! ²³ Als Josef wieder aufwachte, machte er es genau so, wie der Bote Gottes es ihm aufgetragen hatte. Er heiratete Maria ²⁴ und schlief nicht mit ihr, bis dieser Sohn geboren wurde. Und er nannte das neugeborene Kind Jesus.

Der Besuch der Sterneuteur

2 Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, einer Ortschaft in der Provinz Judäa, damals zur Zeit des Königs Herodes, geschah es. Sterneuteur kamen aus dem weit entfernten Osten und gelangten bis nach Jerusalem. Dort fragten sie: ² »Wo ist der vor Kurzem geborene König des jüdischen Volkes? Denn wir haben dort im Osten den Stern gesehen, der ihn ankündigt, und sind hierher gereist, um ihm unsere Ehrerbietung auszudrücken.« ³ Als Herodes, der König, dies erfuhr, erschrak er zutiefst. Genauso erging es allen in Jerusalem. ⁴ Herodes rief die obersten Priester und die Religionsgelehrten zu sich. Er wollte von ihnen erfahren, wo der erwartete Messias geboren werden würde. ⁵ Sie antworteten: »In dem Ort Bethlehem in Judäa! Denn so hat es der Prophet aufgeschrieben:

⁶ »Du, Bethlehem, im Land von Juda, du bist keinesfalls die Unbedeutendste unter den Siedlungen im Stammesgebiet von Juda. Denn aus dir soll hervorgehen der Herrscher, der mein Volk Israel wie ein Hirte auf die gute Weide führen wird!«

⁷ Dann rief Herodes die Sterneuteur heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau berichten, zu welchem Zeitpunkt der Stern erschienen war. ⁸ Danach schickte er sie nach Bethlehem mit den Worten: »Geht dorthin und findet ganz genau heraus, was es mit dem Kind auf sich hat. Wenn ihr es gefunden habt, berichtet es mir. Dann kann ich auch kommen und mich anbetend vor ihm niederwerfen!« ⁹ Als sie das von dem König gehört hatten, machten sie sich auf den Weg. Und wirklich zeigte sich wieder

der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, und ging vor ihnen her, bis sie dorthin kamen. Dort blieb er über der Stelle stehen, wo das Kind war. ¹⁰ Als sie ihn erblickten, waren sie außer sich vor Freude. ¹¹ Sie gingen in die Behausung hinein und fanden das Kind bei seiner Mutter Maria. Voller Ehrerbietung fielen sie nieder und öffneten ihre Schatzkisten. Die Geschenke, die sie vor dem Kind niederlegten, waren Gold, Weihrauch und Myrrhe. ¹² Danach wurden die Sterndeuter in einem Traum angewiesen, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren. Stattdessen reisten sie auf einem anderen Weg in ihre Heimat zurück.

Die Flucht nach Ägypten

¹³ Nach ihrer Abreise erschien der Bote Gottes wieder dem Josef und sagte ihm: »Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh sofort nach Ägypten. Bleibe dort, bis ich es dir sage. Denn Herodes sucht das Kind und will es umbringen!« ¹⁴ Josef wachte auf, nahm das Kind und seine Mutter mitten in der Nacht und machte sich auf den Weg nach Ägypten. ¹⁵ Dort wohnten sie bis zum Tod von Herodes. So erfüllte sich die Voraussage Gottes, die der Prophet aufgeschrieben hatte:

»Meinen Sohn habe ich aus dem Land Ägypten herausgerufen!«

Der Kindermord

¹⁶ Als Herodes erkannte, dass er von den Sterndeutern getäuscht worden war, wurde er sehr zornig. Er befahl, alle Jungen in Bethlehem und in der gesamten Gegend niederzumetzeln, alle bis zum Alter von zwei Jahren. Das entsprach dem Zeitraum, den er von den Sterndeutern in Erfahrung gebracht hatte. ¹⁷ Auf diese Weise erfüllte sich die Voraussage des Propheten Jeremia:

¹⁸ »Eine Stimme erhebt sich im Ort Rama, Geschrei und viel Wehklagen. Rachel hält die Totenklage über ihre Kinder. Sie will keine Tröstung annehmen, denn sie leben nicht mehr.«

Von Ägypten nach Nazareth

¹⁹ Als Herodes gestorben war, erschien der Bote Gottes dem Josef dort im Land Ägypten noch einmal in einem Traum. ²⁰ Er sagte: »Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter! Macht euch auf die Reise ins Land Israel! Denn die, die das Kind umbringen wollten, sind jetzt tot!« ²¹ Josef

wachte auf und nahm das Kind und dessen Mutter mit sich auf die Reise in das Land Israel. ²² Als er dort erfuhr, dass Archelaus nun anstelle seines Vaters Herodes die Königsherrschaft über Judäa übernommen hatte, hatte er Angst, dorthin zu ziehen. Wieder wurde er durch einen Traum geleitet und zog weiter in die Provinz Galiläa. ²³ Dort ließ er sich in einer Ortschaft nieder, die den Namen Nazareth trägt. Auch hierdurch erfüllte sich die Voraussage in den Schriften der Propheten:

»Nazoräer – so wird er genannt werden!«

Johannes, der Bußprediger

3 Etwa zur gleichen Zeit geschah etwas in der Wüste, die zur Region Judäa gehört. Johannes, der als »Untertaucher« bekannt war, fing an, allen zu verkündigen: ² »Ändert euer Leben grundlegend! Denn Gottes gute Herrschaft ist ganz nahe, ³ ja, er selbst steht vor der Tür!« Genau das hatte damals der Prophet Jesaja angekündigt:

»In der Wüste ist eine Stimme laut zu hören. Sie ruft: ›Bereitet alles vor, damit Gott bei euch ankommen kann. Setzt alles daran, dass die Wege begradigt werden!«

⁴ Johannes selbst war dabei seltsam angezogen. Er trug ein Gewand aus Kamelhaar. Es wurde durch einen aus Leder gefertigten Strick zusammengehalten, den er als Gürtel um den Bauch trug. Als Nahrung dienten ihm Heuschrecken und Honig, den er in der Wildnis fand. ⁵ Die Leute aus Jerusalem und der gesamten Provinz Judäa liefen zu ihm hin und auch die, die an den Ufern des Jordanflusses wohnten. ⁶ Sie ließen sich von ihm im Wasser des Jordan untertauchen. Dabei benannten sie ihre Verfehlungen klar und deutlich.

⁷ Da geschah es. Johannes erblickte viele von den Pharisäern und von den Sadduzäern. Sie kamen auch und wollten sich von ihm untertauchen lassen. Johannes sagte zu ihnen: »Ihr falschen Schlangen! Wer hat euch eingeredet, dass ihr dem Strafgericht entkommen könnt, das Gott für euch vorbereitet? ⁸ Deshalb ändert euer Leben so sehr, dass als Ergebnis etwas wirklich Gutes dabei herauskommt! ⁹ Meint aber nicht, dass ihr euch darauf ausruhen könnt, dass ihr von Abraham abstammt! Ich sage euch klipp und klar: Für Gott ist es überhaupt kein Problem, diese Steine in Kinder von Abraham zu verwandeln! ¹⁰ Die Axt ist schon an

die Baumwurzeln angesetzt. Jeder Baum, an dem keine guten Früchte wachsen, wird niedergehauen und ins Feuer geworfen. ¹¹ Was ich tue, wisst ihr ja: Ich tauche euch in das Wasser ein, als Ausdruck eurer Umkehr zu Gott. Aber der, der nach mir kommt, ist viel mächtiger als ich. Ich bin es noch nicht einmal wert, ihm seine Schuhe zu tragen. Er selbst wird euch in die Wirklichkeit Gottes hineintauchen, in seinen Geist und in das Feuer. ¹² Er wird ganz persönlich dafür sorgen, dass wie bei der Weizenernte das Wertvolle vom Wertlosen getrennt und sein Eigentum von allem Schmutz befreit wird. Die Erntefrucht wird er sicher in die Vorrathshäuser bringen, doch das unnütze Stroh wird er im Feuer verbrennen, bis nichts mehr übrig bleibt.«

Jesus – der Sohn Gottes

¹³ Da kam Jesus aus der Provinz Galiläa an den Fluss Jordan zu Johannes, um sich auch von ihm untertauchen zu lassen. ¹⁴ Doch Johannes wehrte entschieden ab. Er sagte: »Wenn überhaupt, dann habe ich es nötig, von dir untergetaucht zu werden! Und du kommst zu mir?« ¹⁵ Aber Jesus gab ihm zur Antwort: »Lass das bitte geschehen! Denn es ist nur recht und notwendig, dass wir alles genau so machen, wie es vor Gott richtig ist.« Da willigte Johannes ein. ¹⁶ Als Jesus untergetaucht war und wieder aus dem Wasser hervorkam, war plötzlich der Himmel über ihm geöffnet. Er sah, wie der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herabkam. ¹⁷ Gleichzeitig war eine Stimme zu hören, die aus dem Himmel ertönte. Sie sagte: »Dieser Mensch ist mein Sohn. Ihm gilt meine ganze Liebe. An ihm habe ich meine reine Freude!«

Die Bücher der Gotteslieder

ERSTES BUCH DER GOTTESLIEDER

Gotteslied 1

Wahres Glück

1 Glückwunsch dem, der nicht mitläuft in der Menge der
Gottesfeinde
und sich nicht hinstellt auf dem Weg der Übeltäter,
ja, Glückwunsch allen, die nicht mit den Großmäulern zusammensitzen!
² Ja, glücklich zu preisen ist, wer die Lehre des HERRN mit Freude
aufnimmt
und sie Tag und Nacht in seinem Herzen bewegt!
³ Solche Menschen sind wie Bäume, eingewurzelt an den Wasserläufen.
Wenn die Zeit reif ist, bringen sie ihre Frucht
und ihre Blätter verwelken niemals.
Ja, alles, was sie anpacken, gelingt.
⁴ Aber die Gottesfeinde trifft ein anderes Los.
Wie leere Hülsen sind sie, vom Wind verweht.
⁵ Deshalb können die Gottesfeinde nicht bestehen im Gericht
und die Schuldigen finden keinen Platz bei den Aufrichtigen.
⁶ Denn der HERR achtet auf den Weg der Aufrichtigen.
Doch der Weg der Gottesfeinde führt ins Nichts.

Gotteslied 2

Gottes Sieg und die Herrschaft des Messias

2 Was soll das?
Die Völker proben den Aufstand
und die Nationen verfangen sich in zwecklosen Gedanken.
² Die Könige auf der Erde rotten sich zusammen.
Gemeinsam schmieden sie Pläne gegen den HERRN
und gegen den, den er als Messias auserwählt hat.
³ Sie sagen: »Ihre Fesseln wollen wir zerreißen,
ihre Stricke von uns wegschmeißen!«
⁴ Er, der in den Himmeln thront, lacht,

der Herr überhäuft sie mit Spott.

⁵ Danach spricht er mit ihnen in seinem Zorn.

Ja, er erschreckt sie mit seinem Grimm:

⁶ »Doch ich habe meinen König eingesetzt auf dem Zion,
dem Berg meiner heiligen Gegenwart.«

⁷ Öffentlich bekannt machen will ich, was der HERR beschlossen hat.
Zu mir hat er gesagt:

»Mein Sohn bist du! Heute habe ich dich hervorgebracht.

⁸ Bitte mich und ich werde dir die Nationen geben als deinen Erbbesitz,
ja, die letzten Winkel der Erde als dein Eigentum.

⁹ Zerschlagen wirst du sie mit einem Stab aus Eisen,
wie bloße Tongefäße wirst du sie zerschmettern.«

¹⁰ Und jetzt, ihr Könige, werdet vernünftig!
Nehmt den Rat an, ihr, die ihr auf der Welt regiert!

¹¹ Dient dem HERRN mit Ehrfurcht,
begeistert jubelt ihm zu!

¹² Begrüßt den Sohn und reizt ihn nicht,
damit ihr nicht auf dem Weg umkommt.

Ja, leicht entbrennt sein Zorn!

Doch Glückwunsch allen, die bei ihm Schutz suchen!

Dritter Teil

Die Sprichwörter

Worte voll Weisheit – Worte zum Leben

Einführung in die Sprichwörter

Wie kann das Leben gelingen?
Wofür lohnt es sich zu leben?
Was heißt es, klug und weise zu werden?

So fragen die Menschen von Anfang an.

Es ist die Frage nach Gerechtigkeit und Wahrheit, nach Weisheit und Schönheit.

Nach dem Sinn des Lebens.

Schnell merken wir:

Was sich zunächst wie eine Reihe philosophischer Fragen anhört,
ist in Wirklichkeit ganz praktisch.

Es hat mit uns selbst zu tun.

Mit kleinen und großen Entscheidungen, mit Erfolg und Misserfolg,
mit dem Alltag unseres Lebens.

Genau darum geht es im Buch der Weisheitsworte.

Hier finden wir einen großen Schatz an Lebensweisheit aus
den Erfahrungen des Volkes Israel.

Über Jahrhunderte gesammelt, gesichtet, gewogen, neu formuliert,
weitergesagt und noch einmal weitergetragen, von Generation zu
Generation, haben sie eine feste Form gefunden. Poetisch komprimiert,
knapp und konkret formuliert. Dazu eignet sich die hebräische Sprache
in besonderer Weise.

Hier finden sich Bildworte, Sprüche, Gleichnisreden, kurze Sätze zum Einprägen und Erinnern, zum Auswendiglernen und zum Anwenden.

Manche der Weisheitsworte sind für uns unmittelbar verständlich. Sie sprechen unseren Verstand an und berühren unsere Sinne. Ihre Anschaulichkeit überspringt die Grenzen von Zeitaltern und Kulturen.

Bei anderen spüren wir: Sie kommen aus einer anderen Zeit. Aus einer Zeit, in der die Menschen noch ganz verbunden mit der Schöpfung lebten und sie unmittelbar vor Augen hatten. Aus diesem Erfahrungsschatz schöpfen die Worte.

Bildhaft sind sie, bieten Beispiele aus dem Alltag im Heiligen Land. Anschaulich sprechen sie von Wüste und Ackerland, von Weinstock und Weizenfeld, von Bach und Flusstal.

Aus der Beobachtung der Umwelt kann man lernen. Und so achten die Menschen auf das Verhalten von Vogel und Schlange, von Ameise und Gazelle, von Löwe und Bär.

Was sie dabei gelernt haben, geben sie weiter an ihre Kinder. Ganz praktisch ist diese Weisheit, ganz im Leben verankert. Sie erscheint alltäglich, manchmal selbstverständlich und kaum überraschend.

Doch was diese Weisheitsworte so besonders macht, ist die große Grundvoraussetzung des Glaubens.

Es ist die Erfahrung:
Gott ist.
Gott ist da.
Gott ist da für uns.
Gott ist da für alle.

Niemand gerät aus Gottes Blickfeld.
Große und Kleine, Reiche und Arme, Männer und Frauen, Junge und Alte: Alle leben vor ihm.

Diese Weisheitsworte aus dem Volk Israel sind von der Tatsache getragen, dass Gott dabei ist.

Er schaut auf die Taten der Menschen.

Ja, mehr noch: Er sieht in die Herzen.

Gott selbst ist der Richter aller Gedanken und Worte.

Vor ihm müssen alle sich einmal rechtfertigen.

Nicht die Großkönige und Herrscher der umliegenden Völker haben hier das Sagen,

nicht die Götter und Geister der heidnischen Umwelt sind hier zu fürchten.

Sondern allein Gott. Der wahre Gott.

Sein Name ist in Israel bekannt und doch wagt keiner, ihn auszusprechen, um ihn nicht zu entehren.

Die Buchstaben des Gottesnamens sind bekannt: JHWH.

Die Aussprache dieses heiligen Namens bleibt jedoch ein Geheimnis.

Und so sagt das Volk Gottes stattdessen: »ADONAI«.

Das bedeutet: der erhabene Herr.

Um daran zu erinnern, dass es sich dabei nicht um einen Titel, sondern um den Namen Gottes handelt, erscheint er hier in den Sprichwörtern, so wie in den Gottesliedern, den Psalmen, immer in dieser Form:

Der HERR.

JHWH.

ADONAI.

HERR.

Er, der HERR, allein ist zu fürchten, er allein ist zu ehren.

Wer diese Ehrfurcht zur Grundlage seines Lebens macht, tut die ersten Schritte auf dem Weg zur Weisheit.

Die Weisheit ist nichts Abstraktes.

Sie ist ganz praktisch, ganz eng verknüpft mit Gerechtigkeit und Wahrheit.

Und sie verankert sich im Herzen:
»Gib mir, mein Sohn, dein Herz!«
So beginnt die Weisheitslehre mit dem Blick auf Gott.
Und dann wird sie ganz praktisch und spricht direkt
in unser Leben hinein.

Es geht um Denken und Fühlen.
Um Verstehen und Begreifen.
Um Handeln und Beherzigen.
Um Tun und Lassen.

Weisheit des Herzens erwächst aus der Ehrfurcht vor Gott.
Und sie führt dazu, dass wir unser Leben in Gerechtigkeit führen.
Dort verheißt Gott seinen Segen.
Den dürfen wir weitergeben von Generation zu Generation.
Was für ein wertvoller Schatz!

So weisen diese uralten Weisheitsworte uns auch heute den Weg.
Und ihre Wahrheit bewährt sich jeden Tag aufs Neue.